Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 16

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in allen weichen Bindungen wie Louisines, Surahs und Satins durchaus nichts im Wege. Sie vermag natürlich keine reine Seide zu ersetzen, aber sie vermag doch zum mindesten den hochchargierten Tramen gegenüber Stand zu halten. Ja ich glaube sogar, dass sie gewisse Vorzüge hat. Auf jeden Fall hält sie sich besser, d. h. es tritt keine Zersetzung ein, wie dies bei hochbeschwerten Stoffen oft nach kurzer Zeit der Fall ist. Hier liegt z. B. ein Muster, das vor 14 Jahren gewoben wurde und das sich sehr gut erhalten hat, weit besser als manches Muster aus Naturseide.

Wir haben ferner wahrgenommen, dass die Kunstseide das Wasser nicht verträgt, und werden sie darum auch nicht zu Regenschirmstoffen verweben. Das sind einige Grundbedingungen. Weitere Bedingungen stellt uns die Kunstseide infolge ihres hohen Titers. Für ein leichtes Gewebe, das wir mit Trame 24/28 deniers weben, wären wir genötigt, mindestens 35/45 deniers, d. h. die feinstmögliche Kunstseide zu nehmen. Diese feinen Titer sind aber zum Verweben in diesem Sinne nicht geeignet, denn der Stoff wird nicht stark genug. Ein so leichtes Gewebe kann eben nur mit einem Material erzeugt werden, das wie die Naturseide eine ganz aussergewöhnliche Stärke besitzt. Haben wir aber ein schweres Gewebe, wo die 24/28 deniers Trame z. B. 2-fach und dazu noch mit 70 % chargé eingetragen wird, so hätten wir einen Schuss von 88 deniers und könnten denselben dann leicht mit einem einfachen Kunstseidefaden von gleicher Gröbe ersetzen. Ein solcher Stoff dürfte den an ihn gestellten Anforderungen in Bezug auf Stärke genügen, da der Kunstseidefaden in dieser Gröbe bereits sehr stark ist. Wenn der Stoff zudem eine weiche Bindung hat, so wird er auch nicht brechen und sich im Tragen gut halten. Angestellte Versuche beweisen dies; ein mit Kunstseidetaffet gefütterter Ueberzieher zeigte schon nach 2 Monaten Brüche an allen Stellen, wo sich Falten bildeten, während eine Krawatte, die aus einer weichen Bindung bestand, sich sehr gut hielt, indem die Kette, die aus Naturseide war, sich lange Zeit vor der Kunstseide abnutzte. Die Solidität hängt also nicht nur von der Stärke der Fäden, sondern auch von der Bindung ab. Die künstliche Seide erträgt eine feste Bindung nicht; sie muss sich etwas bewegen können, sonst bricht sie bei wiederholten Falten entzwei. Aber auch der Mangel an Weichheit gegenüber der Naturseide zeigt sich im Gewebe deutlich. Nehmen wir ein reines Seidengewebe mit weicher Bindung und knittern es zusammen, so können wir es nachher wieder ausstreichen, ohne dass Falten zurückbleiben. Das ist nun bei einem mit Kunstseide eingetragenen Stoffe nicht der Fall. Wenn er auch noch so weich und geschmeidig anzufühlen ist, so werden beim Zusammenknittern alle entstandenen Falten nachher deutlich sichtbar und können diese nur mit heisser Presse, also mit dem Glätteeisen, wieder entfernt werden.

Eine vorteilhafte Verwendnng kann die künstliche Seide jedoch in allen den Geweben finden, wo sie nur in kleineren Quantitäten, z. B. als Broschierung oder als Lançéschuss zur Geltung kommt.

Eine weitere vorteilhafte Anwendung besteht darin, dass man einen Naturseide- mit einem Kunstseidefaden zusammenspuhlt und so in das Gewebe einträgt. Hauptsächlich für diese Anwendung ist dann die feine Kunstseide von 35—45 deniers sehr geeignet. Es liegen hier einige Muster von Damas, Surahs, Reps, Louisine, ja selbst Gauffrés vor, die auf solche Weise hergestellt sind. Es ist ein Naturseidefaden von 28 deniers, ca. 40 % chargiert, mit einem Viskosefaden von 50 deniers zu einem Schusse vereinigt worden, was einer Trame 28/32, 50 % chargiert, 2-fach eingetragen, entspricht. Diese Gewebe stammen aus Lyon und zwar aus dem Handel; sie sind somit ein Beweis, dass die Kunstseide auch dort bereits industriell verwertet wird. Aus Konsularberichten ist ferner zu entnehmen, dass in Lyon Uni-Stoffe mit 2 Schützen gewoben werden, wovon der eine Natur- und der andere Kunstseide enthält. Auf diese Weise sollen z. B. Mousselines hergestellt werden. Von befreundeter Seite erfuhr ich auch, dass für Krepp das gleiche Verfahren in Anwendung kommt und sich hiefür noch besser bewährt, weil der verschiedenen Drehung wegen sowieso 2 Schützen nötig sind. Auch für Gazengewebe erweist sich die Kunstseide als sehr vorteilhaft, ja die Gaze erscheint sogar durchsichtiger und ausgeprägter als bei Naturseide. In Moirés habe ich eingehende Versuche anstellen lassen und gefunden, dass die künstliche Seide ein Moirieren als Moire antique und Moire Renaissance, sowie auch das Gauffrieren gut erträgt, währenddem sie dagegen durch das Moirieren mittelst heisser Rippenwalzen, wie's z. B. für Bänder in Anwendung kommt, völlig zu Grunde gerichtet wird. Für Möbel- und hauptsächlich Tapetenstoffe ist die Verwendung von Kunstseide heute schon eine sehr grosse. Ja es hat sogar schon Webereien, wie z. B. Le Tissage méc. à Ath bei Brüssel, welche ausschliesslich Kunstseide verweben und zwar meistens für Tapeten- und Möbelstoffe. (Diese Weberei ist, beiläufig bemerkt, von Interessenten der Kunstseidefabrik in Tubize ins Leben gerufen worden und soll sehr gut prosperieren.) Eine weitere Weberei, die ausschliesslich Kunstseide verwebt, ist in Haan bei Elberfeld. Sie befasst sich hauptsächlich mit der Herstellung von Kartouschenbeutelstoff. Hiezu eignet sich die Kunstseide besonders gut, weil sie beim Verbrennen keine Asche zurücklässt. Ob dieses Gewebe auch in der Schweiz verwendet wird, habe ich nicht erfahren können.

Auch die Baumwollweberei bedient sich der Kunstseide schon längst mit Vorteil für alle Seidenimitationen, sei es als Schussmaterial oder auch nur zur Erzielung kleiner Effekte. Ferner ist die Bandweberei bereits Käuferin von Kunstseide geworden. Hier bietet sie noch grössere Vorteile wie bei Stoffen, weil an ein Band hinsichtlich Solidität bedeutend weniger hohe Ansprüche gemacht werden. Einige Muster aus der Pariser Kollektion von Claude Frères, die der letzten Sendung entnommen sind, zeigen, dass solche Bänder im Handel sind und dass künstliche Seide bereits auch zur Erzeugung von Ketteneffekten verwendet wird.

Weitaus die grösste Verwendung hat die Kunstseide bis jetzt in der Besatzindustrie gefunden, wo sie ihres grossen Glanzes wegen der Naturseide gegenüber sogar vorgezogen wird. Die Zeit fehlt mir, um dieses Gebiet auch nur oberflächlich zu berücksichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. A. Corrodi-Sulzer hat seine Firma in eine Kommandit-Gesellschaft unter der Firma

Corrodi & Co. umgewandelt. Das von Henry Wehrli sel. unter der Firma Henry Wehrli, Zürich, betriebene Seidenwaren-Engros- und Kommissionsgeschäft ist von der neuen Firma mit Aktiven und Passiven übernommen worden und wird von derselben in unveränderter Weise weiter geführt werden. Den langjährigen Mitarbeitern des Henry Wehrli, Emil Müller und Hermann Schellenberg, wird Kollektiv-Prokura erteilt.

— Thalwil. Ueber die Umwandlung der Färberei Weidmann & Co. in eine Aktiengesellschaft berichtet das „Schweizer. Handelsamtsblatt": Unter der Firma Weidmann A.-G. hat sich mit Sitz in Thalwil am 19. Juli eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist, die von der Firma „Aug. Weidmann & Co." in Thalwil betriebene Seidenfärberei mit Fabrikation chemischer Produkte zu übernehmen und weiterzuführen, sowie auch die Uebernahme von und Beteiligung an damit verwandten Geschäften. Das Gesellschaftskapital beträgt 3,000,000 Fr., eingeteilt in 3000 auf den Namen lautende Aktien von je 1000 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist August Weidmann, Thalwil. Sodann hat der Verwaltungsrat Einzelprokura erteilt an Friedrich Schwyzer in Thalwil.

— Bern. Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 6. Juli erhöht die Mechan. Seidenstoffweberei Bern ihr Aktienkapital auf 1 Million Franken behufs Ankauf einer Seidenweberei in Deutschland und Vermehrung der Betriebsmittel. Die 2300 neuen Aktien à 200 Fr. werden den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, dass auf zwei alte Aktien eine neue entfällt. Die neuen Aktien sind dividendenberechtigt vom 1. Juni 1907. Subskriptionspreis: pari. Die Anmeldungen haben vom 25. Juni bis 25. August zu erfolgen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich. Dank anhaltend guter Kauflust von seiten der Fabrik zeigten auch diese Woche die Preise für italienische Seiden Aufschlagstendenz. Speziell feine Titres bleiben anhaltend zu guten Preisen gesucht und sind in Ouvrées teilweise für lange Zeit engagiert. Yokohama scheint für grobe Titres etwas ruhiger geworden zu sein, während feine noch immer stark gesucht und unverhältnismässig hoch gehalten sind. „N. Z. Z."

Seidenwaren.

Zürich. Während es in Zürich zur Zeit in der Seidenindustrie noch ziemlich ruhig ist, wird gleichzeitig der „Seide" über den Geschäftsgang in Seidenstoffen aus Berlin folgendes berichtet: In den Auswahl-Grossgeschäften herrscht äusserliche Ruhe. In Wirklichkeit wird an der Ausführung der erhaltenen Reiseaufträge fieberhaft gearbeitet, um für die bevorstehende Durchreise möglichst frei zu sein. — Dieses Bestreben wird nicht nur dadurch erklärt, dass man unter anderen Umständen glaubt, den herantretenden Anforderungen nicht entsprechen zu können, vielmehr sprechen auch leise Befürchtungen hinsichtlich des dann bezw. noch nicht ausgeführten Teiles dieser Aufträge mit. Die an sich unverändert günstige Modelage unseres Zweiges hat sich in der Sommerpause nicht geändert. — Trotzdem sind — unter dem Einfluss des anhaltend schlechten Wetters — hier und da Verstimmungen zum Ausdruck gekommen, welche erfahrungsgemäss den in den Hochgang steuernden Zweigen leicht schädlich werden können. Zudem spuckt nach wie vor die Möglichkeit eines Preisrückganges für Seidenstoffe in den Köpfen der Verbraucher, obwohl dafür eine tatsächliche Aussicht durchaus nicht vorhanden ist. — Auf die Zusammenstellung der Herbstläger haben jedoch diese Erwägungen keinen Einfluss ausgeübt. Im Gegenteil — es scheint, dass man sich auf ein noch grösseres Geschäft in gemusterten Seidenstoffen einzurichten sucht, als nach den erkennbaren Vorbereitungen anfänglich anzunehmen war. In modernen Taffet- und Messaline-Streifen ist ziemlich grosse Auswahl vorhanden, namentlich in mittelfarbigen Mustern, deren Aussichten noch vor kurzer Zeit etwas angezweifelt worden sind. Auch fassonnierte und brochierte Seiden sind in grosser Auswahl vertreten, und das besonders in besseren Qualitäten! In karierten Stoffen hat man etwas vorsichtiger verfügt, aber auch dieser Geschmack soll voraussichtlich eine nur wenig verminderte Beachtung finden, sodass von einer grundsätzlich vorherrschenden Stellung einer der hier wetteifernden Moderichtung bisher kaum die Rede sein kann. In Chinés wird eine stattliche Auswahl der verschiedenartigsten Neuheiten gebracht; besonders umfangreiche Läger hat man dabei in mittelfarbigen Seiden besserer Qualitäten vorgesehen.

Lyon. Der Detailverkauf von Seidenstoffen ist auf den grossen Verkaufsplätzen des Auslandes und in Paris ziemlich lebhaft, begünstigt aber nur eine beschränkte Anzahl von Artikeln, und die Kundschaft hat es mit Nachschaffungen nicht eilig, sodass unser Markt wenig bewegt ist. Mousseline in uni oder rayé, bedruckte oder karrierte Taffete, dann Shantungs teilen sich das Geschäft. Futterstoffe werden viel gewoben, doch rührt die Tätigkeit für diese von früheren Abschlüssen her, und ähnlich verhält es sich mit stückgefärbten Atlassen. Andere Gewebe werden sehr wenig gehandelt, und für fassonnierte Stoffe liegt der Markt besonders flau.

Seidene Gaze erfreuen sich sehr guter Nachfrage für vorrätige Posten, die täglich geräumt werden, auch Tricotine und Grenadine finden leicht Abnehmer. Im Tücher-Geschäft herrscht kleiner Umsatz, ziemlich viel ist noch von alten Bestellungen in Arbeit, die aber für bessere Sorten zu Ende geht und billiger halbseidener Winterware Platz macht. Seidene Tülle haben noch guten Markt, und fertige Ware begegnet willigen Käufern, in Bestellung wird nicht viel gegeben. Der Bedarf an Posamenten ist nicht von Bedeutung, beschäftigt aber einen Teil der Arbeiter. Seidene Spitzen erfahren spärlichen Absatz, Stickereien haben ihre Maschinen in befriedigendem Gang. Crêpes de Chine sind von Lager gut gefragt, doch ist wenig vorhanden; für den Winter erhält der Artikel ziemlich ansehnliche Aufträge; auch arbeitet ihn die Fabrik für eigene Rechnung, um für die Ballsaison gerüstet zu sein.

„N. Z. Z."